

Bericht über das Auftreten von Karl-Heinz Kurras bei der Wache des Zentralkomitees der SED

Die Zusammenarbeit von Karl-Heinz Kurras mit dem MfS begann 1955. Kurras, ein junger, West-Berliner Polizist, meldete sich in Ost-Berlin bei der Wache des Zentralkomitees der SED – und wollte die Stasi sprechen.

Der West-Berliner Polizist Karl-Heinz Kurras erschoss am 2. Juni 1967 den Studenten Benno Ohnesorg bei einer Demonstration in West-Berlin. Das Ereignis wurde zu einem Fanal für die Studentenbewegung, die sich in der Folge in Teilen radikalierte. Der Polizist Kurras wurde zu einer Symbolfigur des repressiven Staates, den Ende der 60er Jahre viele junge Menschen in der Bundesrepublik zu erkennen glaubten.

Tatsächlich diente Kurras zum Zeitpunkt des tödlichen Schusses auf Ohnesorg schon seit vielen Jahren dem ostdeutschen Ministerium für Staatssicherheit als "Geheimer Mitarbeiter" (GM) mit dem Decknamen "Otto Bohl". Dies tat er aus Überzeugung, seine Führungsoffiziere bestätigten Kurras ideologische Nähe zum Sozialismus. Auf eigenen Wunsch und Dank der Empfehlung des MfS wurde Kurras sogar heimlich SED-Parteimitglied.

Die Zusammenarbeit war fruchtbar und für beide Seiten lohnenswert: das MfS gelangte an wichtige Informationen aus dem Inneren der West-Berliner Polizei. Und der "Waffennarr", Kurras bekam Anerkennung, wurde regelmäßig bezahlt und erhielt Zugang zu Schusswaffen.

Begonnen hatte die Spitzeltätigkeit 1955. Kurras meldete sich selbst damals bei der Staatssicherheit, weil er eigentlich in die DDR übersiedeln und zur Volkspolizei wechseln wollte. Er ließ sich dann aber von der Stasi überzeugen, im Westen zu bleiben und als Informant zu arbeiten.

Kurras arbeitete zunächst im Einsatz-Kommando der Schutzpolizei in Berlin-Charlottenburg. Von dort lieferte er alle ihm bekannt gewordenen Interna wie Dienstanweisungen, Alarmordnungen, Informationen über laufende Ermittlungen, Stimmungsberichte und Persönlichkeitsprofile seiner Kollegen und vieles mehr.

Und Kurras machte in der Polizei Karriere. Zunächst wechselte er zur Kriminalpolizei. Daraufhin gab ihm das MfS den Auftrag, sich um eine Versetzung in die Abteilung I für Staatsschutz der Kriminalpolizei zu bemühen. Sie war unter anderem dafür zuständig, die West-Berliner Polizei gegen Infiltrierungsversuche des Ostens abzusichern. 1965 erhielt Kurras tatsächlich die gewünschte Versetzung. Der sensibelste Bereich der West-Berliner Polizei war nun für die Stasi ein offenes Buch. Kurras wurde zu einer Spaltenquelle des MfS.

Entsprechend entsetzt zeigte sich Kurras' Führungsoffizier Werner Eiserbeck über seine Verwicklung in den Tod von Benno Ohnesorg. "Es ist zur Zeit noch schwer zu verstehen, wie dieser GM eine solche Handlung, auch wenn im Affekt oder durch Fahrlässigkeit hervorgerufen, begehen konnte, da sie doch ein Verbrechen darstellt." Rasch entschied das MfS: "Die Verbindung zum GM wird vorläufig abgebrochen." Kurras sollte alle Unterlagen und Hinweise auf seine IM-Tätigkeit vernichten.

Das vorliegende Dokument ist der Bericht des Stasi-Offiziers, der den ersten Kontakt mit Karl-Heinz Kurras hatte – Fritz Redlin. Kurras hatte sich bei der Wache des Zentralkomitees der SED gemeldet und mit der Staatssicherheit sprechen wollen. Der Grund: Er wollte in die DDR überreten, wenn er dort bei der Volkspolizei angestellt werden könnte. Dafür müsse Kurras erst seine Ehrlichkeit beweisen, antwortete Redlin. Das könne er am besten, indem er dem MfS Informationen über die West-Berliner Polizei lieferte.

Signatur: BArch, MfS, GH, Nr. 2/70, BL. 5-7

Metadaten

Diensteinheit: Verwaltung Groß- Berlin, Abteilung IV Datum: 19.4.1955

Bericht über das Auftreten von Karl-Heinz Kurras bei der Wache des Zentralkomitees der SED

4

Abt. IV/3

BStU
000005

Den. den 19.4.55

Bericht.

Am 19.4.55 erschien der Angehörige der Sturmpolizei Karl Heinz Kurras bei der Wache des ZK, Wilhelm Pieckstrasse, und bat, mit einem Vertreter der Staats sicherheit in Verbindung gebracht zu werden. Der Untersuchende nahm das Gespräch mit dem K. auf und es wurde wie folgt geführt.

K. brachte den Kontakt zum Ausdruck in den demokratischen Sektor übernehmen und ob die Möglichkeit besteht, da er einen Polizeibefehl liest, in die DVP eingesetzt zu werden. Er lebt mit seiner Frau in Scheidung und diese habe ihn bei seinem Chef dem Pol. Hauptinspektor Gerlach, politisch ausgeschwärzt. Sein angebliebener Name zum ersten soll bei der Diffamierung genannt worden sein. Der Chef ist aber darauf nicht eingegangen und kennt den K. auch nur als guten Sturmpolizisten der sich nie etwas hat zu Schreiben kommen lassen will. K. erklärte weiter, daß direkte Beweise für seine Einstellung

Bericht über das Auftreten von Karl-Heinz Kurras bei der Wache des Zentralkomitees der SED

5.

BStU
000006 | 5

für den Osten auch nicht vorlägen.
Er wäre politisch neutral und
will hier in geordneten Verhältnissen
seiner Arbeit nachgehen.
Vom Historischen wurden die wenigen
Möglichkeiten eingesäet, ob die Rückkehr
zum Dienst ungefährdet gehoben
kann. Diese Möglichkeit war vorhanden
und musste aber unbedingt erfolgen.
Dementsprechend wurde das Gespräch
wieder geführt und dem R. erklärt
dass wir jedem Menschen achten
der sich ehrlich zu uns bekundet
und er auch Arbeit auf Grund
seiner Fähigkeiten erhält. Selbst-
verständliches ist seine Ehrlichkeit
der Grundvoraussetzung für alle Maßnahmen.
Er könnte seine Ehrlichkeit unter
Beweis stellen, wenn er mich einige
Zeit in West-Berlin bei der Stadtpolizei
wiederarbeiten und den Kampf
den vielen Menschen auch dort für
die Ziele der DDR führen, unter
stütze. Er könnte uns als Angestellten
des Einsatzkommandos Charlottenburg z. B., zum Beispiel des
1. Mai einige Hinweise geben

Bericht über das Auftreten von Karl-Heinz Kuras bei der Wache des Zentralkomitees der SED

II

BStU
000007 6

ur der Einsatz des Kommandos erfolgt und abschließende Dinge.

Kuras antwortete darauf: „Wenn ich mich für ihre Tötung bekenne, dann muss ich auch dafür etwas tun, das sehr eins ist.“ Er erklärte sich bereit, seinen Dienst weiter auszuüben und alle funkuldigungen der Ehefrau als Volumen einzugehen einzugehen zu übernehmen. Die Scheidung wird durchgeführt und er wird sich einsetzen. Möglichkeit zum möglichst durch Unterschriftierung durch seine Dienststelle besorgen.

Kuras ist trotz seiner 28 Jahre politisch unklar, er spricht ein gutes Deutsch, ist sauber gekleidet und hat ein gutes Aussehen.

Der Treff wurde am Freitag den 22.4. 15⁰⁰ Uhr vor der Volksbibliothek verabredet.

Kontrolltreff: am Montag, den 25.4. am gleichen Ort um 19⁰⁰ Uhr

Prelin
P. Stu.